

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Band: 80 (1973)

Heft: [3]

Nachruf: In memoriam

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In memoriam

† Andreas Frohmader



Der ehemalige Direktor der Textilfachschule Wattwil, Andreas Frohmader, ist am Ende seines hundertunddritten Lebensjahres am 17. Februar 1973 sanft entschlafen. Er war körperlich schwach geworden; sein Denken jedoch, sein Gedächtnis und sein Fühlen blieben intakt. Es war ihm trotz der körperlichen Hinfälligkeit möglich, bis in die letzten Tage hinein durch Diktat seine Korrespondenz zu besorgen, ja er war imstande, auf sein bevorstehendes Ableben hin einen fehlerfreien Lebenslauf zu diktieren.

Andreas Frohmader wurde am 1. März 1870 in Marktredwitz im Königreich Bayern geboren. Marktredwitz ist eine kleine oberfränkische Industriestadt. Die den Franken zugeschriebene Neigung, Gemüt und Kunstsinn zu pflegen, besass auch der Verstorbene wie die den Franken ebenfalls nachgesagte Fähigkeit, genügsam und zufrieden Aufgaben erfüllen zu können.

Sein Vater war Faktor einer Handweberei. Auch Andreas erlernte den Beruf eines Webers; schon als Dreizehnjähriger stand er am Webstuhl. Doch er bildete sich auch theoretisch weiter aus. Durch den Besuch von Fachschulen erwarb er sich die notwendigen Kenntnisse, die ihn befähigten, als 22 Jahre alter Fachmann Lehrer an der königlichen höhern Webschule in Münchberg (Bayern) zu werden.

Der hochgewachsene Mann zeigte schon damals seine körperliche Widerstandskraft. Er war im Militärdienst von einer Tuberkulose befallen worden, musste vorzeitig entlassen werden; doch er überwand jene Krankheit und war seither eigentlich nie mehr krank. Während den 42 Jahren, während welchen er an der Schule in Wattwil unterrichtete, fehlte er keine Stunde!

1902 wurde er an die «Toggenburgische Webschule in Wattwil» berufen, die heute den Namen Schweizerische Textilfachschule trägt und die führende höhere Schule für Textilberufe in der Schweiz ist. Der Verstorbene empfand

jene ersten Jahre im Toggenburg — er hatte seine Tätigkeit am 3. November 1902 übernommen — als die schwierigsten seines Berufslebens. Die Schule hatte 1890 einen Neubau erhalten, aber sie hatte gleichzeitig viele Schulden. Es war allergrösste Sparsamkeit gefordert.

A. Frohmader machte während den ersten zwei Jahren alles allein. Den Schülern stellte er sich nicht als Schulmeister vor, sondern als Freund. Er sagte ihnen, wie aus der Chronik jener Zeit hervorgeht, dass ihm an nichts mehr liege als sie zu tüchtigen Menschen mit soliden Fachkenntnissen heranzubilden, dadurch der schweizerischen Weberei-Industrie gründlich geschultes Personal zuzuführen und den Schülern zu geachteten Lebensstellungen zu verhelfen. Diese einfache Zielsetzung brachte Erfolg: die Schülerzahlen nahmen zu, das Interesse an der Schule wuchs, man half der Schule, Lehrer und Mitarbeiter wurden gewonnen, schon 1908 konnte man an bauliche Erweiterungen denken. Die überaus erfreuliche Entwicklung des Institutes nachzuzeichnen, ist hier nicht der Platz. Doch die unermüdliche Anteilnahme des Lehrers Andreas Frohmader an seinen Schülern, die er als Freunde gewonnen hatte und mit denen er immer verbunden blieb, schuf Ansehen.

1908 gründete A. Frohmader die Vereinigung ehemaliger Textilfachschüler, und auch die «Textilia», die Verbindung der Textilfachschüler, förderte er.

Die Mitglieder dieser Vereinigungen fühlen sich mit der Textilfachschule in Wattwil stets verbunden, helfen ihr und verankern sie fest in der Welt der Textilindustrie. Frohmader hatte auch Glück. Er hatte in der Aufsichtskommission stets verständnisvolle Vorgesetzte und gute Mitarbeiter.

Nach 41jähriger fruchtbarer Tätigkeit an «seinem» Werk, das sich aus kleinen Anfängen zu einer bestbekanntesten Schule entwickelt hat, trat er 1943 von der Direktion zurück.

Für Wattwil ist die Entwicklung der Textilfachschule von grosser Bedeutung gewesen. Der Verstorbene hat den Dank der Gemeinde denn auch redlich verdient. Ein Weg wurde nach ihm benannt.

Frohmader hielt sich, als Deutscher, von politischer Tätigkeit zurück, aber er machte im gesellschaftlichen und kulturellen Leben rege mit, und er war heimisch in Wattwil. Er war bei den Initianten des Volkshauses, betreute den Badweiher, setzte sich für die Schaffung eines Schwimmbades ein, machte in der Sonntagsgesellschaft mit und war ein treues Mitglied der Sektion Toggenburg des SAC.

Familiär durfte A. Frohmader viel Schönes erleben. Er hatte eine verständnisvolle Gattin, die ihm sechs Söhne und eine Tochter schenkte. Ein ungewöhnlich guter Familiensinn war in der grossen Familie zu Hause. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wirkt sich bis heute aus. Seine Söhne, deren Familien und auch die Verwandten pflegten stets einen regen Kontakt mit ihm. Die Söhne wanderten alle samt nach Mexiko aus und machten dort ihren Weg. Anfangs der fünfziger Jahre kauften sie dem Vater ein Haus an der Wilerstrasse, in das sie alle Jahre auch einmal

Marktbericht

einkehrten. A. Frohmader selbst konnte zweimal seine Angehörigen in Mexiko besuchen, als er weit über 80 Jahre alt war. Andreas Frohmader war 1931 Witwer geworden, 1944 starb auch seine Tochter, erst 33 Jahre alt. Beides muss ihn tief getroffen haben. Doch jedesmal wusste er sich zurecht zu finden. Seine Rüstigkeit, sein reges Interesse an der Textilfachschule, am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in Wattwil, die Korrespondenz mit den Ehemaligen in der ganzen Welt und sein lebhafter Geist schenken ihm einen schönen Lebensabend, den er selbst als Gnade empfand. Dankbar war er auch seiner Haushälterin und Betreuerin. Fräulein Olga Löffler, seinen Söhnen und Verwandten. Es bewegt, dass der fast hundertdreißig Jahre alte Mann in seinem letzten Diktat an die Nichte dieser Tage schreiben konnte: «Ein langes, nicht immer leichtes Erdendasein ist zu einem guten Ende gekommen...»

bo

Rohbaumwolle

Auf den Jahreswechsel wurden von einem europäischen Chemiekonzern aus Rationalisierungsgründen und infolge ungünstiger Preisentwicklung für dessen Chemiefasern teilweise ein allgemeines «Gütezeichen» eingeführt, das vor allem die Faserqualität der verschiedenen Produkte garantiert und nicht für Einzelmarken wirbt. Ob dieser neue Weg Erfolg bringt, wird die Zukunft zeigen.

Auf dem Welt-Baumwollmarkt hat sich die Entwicklung zu mehr Klarheit herauskristallisiert, sofern man die Einflüsse der Weltwährungskrise, die naturgemäss hierauf abfärben, nur streifend berücksichtigt. Bekanntlich hat sich Indien mehr an die Pfund-Sterling-Parität angelehnt, in vielen anderen Ländern dürfte die endgültige Festlegung aber erst getroffen werden. Durch das Auftreten Chinas als Käufer auf dem Weltmarkt entstand grundsätzlich eine ganz neue Weltlage. Man spricht von einer Transaktion von rund 200 000 Ballen (à 480 lbs. netto) mit China und einem Gesamtbedarf dieses Landes von über 1,7 Mio laufenden Ballen aus der Ernte 1972/73. Es ist klar, dass dadurch in den Lieferanten-Gebieten ein gewisser Verkaufsdruck vorhanden ist, der nicht unterschätzt werden darf, der aber andererseits auch die grosse Nachfrage und die vorhandene feste Preistendenz widerspiegelt. Auf alle Fälle wird die gegenwärtige Preisbasis zu Eindeckungszwecken als attraktiv angesehen, diese übt aber doch einen hemmenden Verbrauchseinfluss aus.

Auf Grund der momentanen Entwicklung dürfte am 1. August 1973 ein Weltlager von rund 3 Mio Ballen vorhanden sein, und zwar sowohl amerikanische Baumwolle als auch andere Sorten, wobei vor allem Japan's Lager zunehmen dürfte, währenddem die kommunistischen Länder kaum wesentliche Änderungen aufweisen werden. In Anbetracht einer tieferen Einkaufsbasis werden die Erträge der nächsten U.S.-Ernte auf etwas über 12 Mio Ballen geschätzt, die Produktion der anderen Provenienzen dürfte um rund 1 Mio Ballen ansteigen, was einem Totalertrag von rund 45,6 Mio Ballen entspricht. Die China-Ernte dürfte sich nach der hinter uns liegenden Trockenheit wieder erholen, so dass keine zusätzlichen Importe mehr erforderlich sind. Damit geht die Weltproduktion um insgesamt rund 500 000 Ballen zurück.

Dagegen wird der Weltverbrauch in der Saison 1973/74 in fast allen Ländern der steigenden Verbrauchszunahme folgen. Man erwartet vor uns allgemein eine gute Saison, da verschiedene Faktoren auf eine solche Entwicklung hinweisen. Viele Produktionsgebiete, die ihre Dollarwährung bis jetzt nicht veränderten, sind damit beschäftigt, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Bekanntlich bringen aber hohe Baumwollpreise meist einen zurückgehenden Baumwollverbrauch mit sich.

Die statistische Lage wird sich somit für die verschiedenen Saisons auf Grund der letzten Angaben ungefähr wie folgt stellen:

Separatdrucke

Autoren und Leser, die sich für Separatas aus unserer «mittex», Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie, interessieren, sind gebeten, ihre Wünsche bis spätestens zum 25. des Erscheinungsmontates der Redaktion bekanntzugeben.

Ihre «mittex»-Redaktion